

## Notfalls mit Händen und Füßen

### Bericht eines Freiwilligen aus dem Bistum Aachen über seinen Einsatz bei der Caritas in Litauen

Ein Jahr lang ins Ausland – das heißt: Eine neue Sprache lernen, bestehende Sprachkenntnisse vertiefen und in einer neuen Umgebung und Kultur leben. Herausforderungen suchen, finden und annehmen. Verbunden mit einer Aufgabe, die fern von dem ist, was zuvor an der Hochschule gelehrt wurde.



Dies ist, was Hochschulen als „Soft Skills“ verkaufen und was soviel wie „Soziale Kompetenz“ bedeutet.

Diese zu erwerben ist mir wichtig. Ein Freiwilligendienst schien mir zu Beginn meiner Überlegungen am passendsten. Anderen Menschen helfen und dabei selber viel lernen.

Ich bin Frederik Bäumer, 23, aus Herzogenrath. Seit Anfang September 2011 lebe ich in Kaunas, Litauen, wo ich einen europäischen Freiwilligendienst (EFD) ableiste. Vom „Verein zur Förderung der jüdischen Bildung und des jüdischen Lebens“ entsandt, arbeite ich hier in einer Kindertagesstätte der Caritas Litauen.

Wenn ich dort nicht bei der Hausaufgabenbetreuung bin, nicht koche, keine der unzähligen Reparaturen vornehme und auch nicht als Bote unterwegs bin, fungiere ich auch schon mal als Hüpfburg für eine Horde von Kindern, die dann ein „Stop“ weder auf Englisch, Deutsch oder Litauisch akzeptieren.

Die Landessprache ist Litauisch. Zweimal pro Woche besuche ich einen Sprachkurs. Unterrichtssprache ist Englisch, so dass ich direkt doppelt profitiere. Litauer freuen sich stets sehr, wenn ein Ausländer sich an ihrer schweren Sprache versucht.

Insbesondere im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung sind diese Sprachkenntnisse von Vorteil. Während sich so manches Fach noch mittels Händen und Füßen erklären lässt, ist das Helfen im Fach Litauisch schon um einiges schwieriger.

### Schöne Momente der Gastfreundschaft

Neben der Arbeit bleibt noch Zeit, um Land, Leute und die Nachbarländer kennenzulernen. Hier erinnere ich mich gerne an Fahrten nach Vilnius oder Trakai, aber auch nach Lettland, Estland und Finnland – alles Ziele, die gut zu erreichen sind.

Aber nicht nur aufgrund des Reisens ist der Freiwilligendienst für mich mit vielen schönen Momenten verbunden. Hier sind die Gastfreundschaft, die Hilfsbereitschaft und die generell offene Art der Litauer anzuführen. Schnell ergeben sich fruchtbare Gespräche und neue Bekanntschaften.

Dies ist nur ein kurzer Einblick in einen sehr facettenreichen und fordernden Freiwilligendienst sowie in ein lebendiges und liebenswertes Land, welches auf jeden Fall einen Besuch wert ist. Und sei es nur wegen der 1,6 Kilometer langen Fußgängerzone in Kaunas.

### Info

Die Bewerbungsphase für die sonstigen Freiwilligendienste im Ausland endet bald. Infos und Kontakt unter [www.fsj-aachen.de](http://www.fsj-aachen.de).

Von Frederik Bäumer (der Autor stammt aus dem Bistum Aachen und leistet einen Freiwilligendienst in Litauen).

Veröffentlicht am 31.12.2011